

### Die Augenhand von Ren Rong

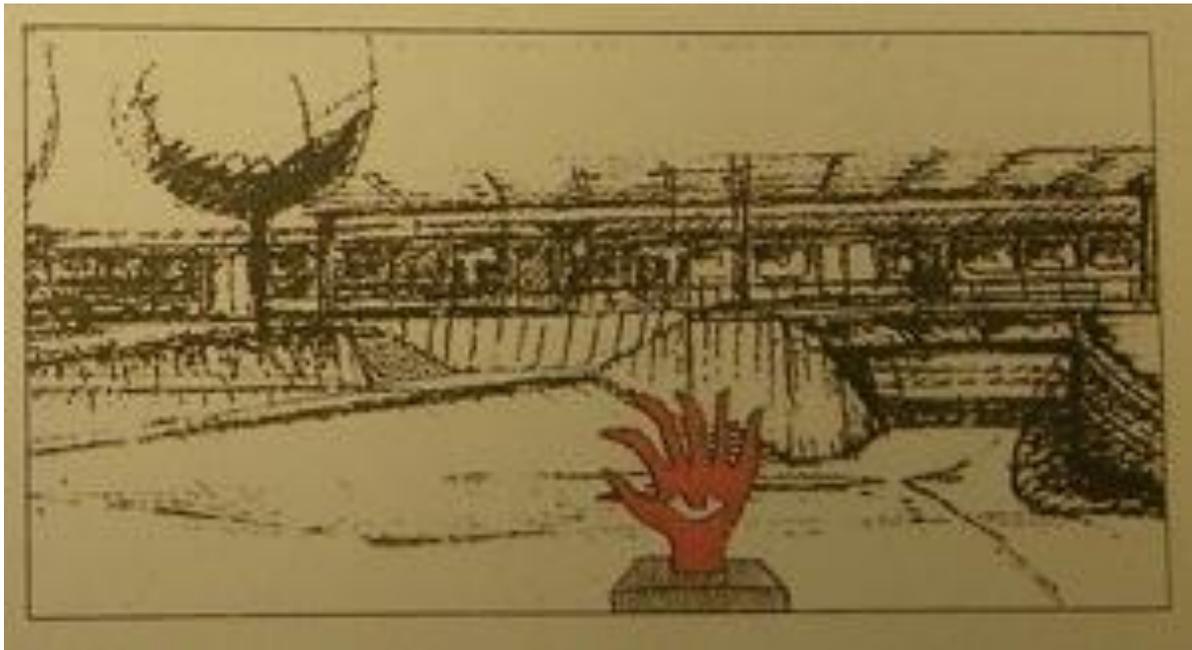
In den letzten Wochen wurde die Augenhand von Ren Rong zwei Mal in der HAZ-Nordkreis-Zeitung erwähnt. Darunter war der Hinweis, dass die Skulptur für eine erneute Restaurierung abgebaut würde. Eine Gelegenheit mal zu untersuchen, wie sich das Fehlen eines Kunstwerks im öffentlichen Raum der Stadt ausmacht.



Dieses Bild vom Kaltenweider Platz spricht für sich. Leider spricht es nicht für einen Personenkreis, der die Welt gern mit Wegwerfartikeln schmückt. Doch zur Kunst.

Die Augenhand wurde im Jahr 2000 als Teil der Aktion „99 Standpunkte“ in Langenhagen aufgestellt. Standort war damals die kleine Parkanlage an der Ehlersstraße. Der deutsch-chinesische Künstler Ren Rong (\*1960) sagte damals zu seinem Werk, das Auge symbolisiere Neugierde und Wachsamkeit und bilde mit der Hand die schöpferische Kraft.

So weit, so gut. Allerdings dauerte es elf Jahre, bis die Skulptur aus der Verwahrung auf dem Betriebshof zu ihrem heutigen Standplatz gelangte. Die nachstehende Entwurfs-skizze des Künstlers Klaus Dittmann aus Langenhagen zeigt die Planung dafür an. Er hatte auch den Ankauf des Werks durch die Kulturstiftung Langenhagen angeregt. Spenden Langenhagener Bürgerinnen und Bürger erbrachten die Mittel dafür.



Wie so viele Kunstwerke fußt auch der Grundgedanke der „Augenhand“ auf Vor-Bildern. An erster Stelle steht die so genannte „Hand der Fatima“. Dieses Symbol, dessen Wurzeln im Vorderen Orient zu finden sind, ist als Steinritzung, Zeichnung oder Schmuckanhänger in vielen Formen überliefert. Seit kurzem kommt es auch als Emoji vor. In allen Fällen ist die Zahl der Finger jedoch auf fünf begrenzt. Die Objekte weisen meist deutlichen Bezug zur realen Hand auf.

Es wurde und wird von Menschen als Glücksbringer oder Amulett verwendet, die den drei großen monotheistischen Religionen aus dem Orient angehören. Doch zuvor wurde die Hand in Zusammenhang mit der in Sumerischen Städten verehrten Göttin Ianna sowie von dieser religiös abgeleiteten Göttinnen (Ishtar, Venus) gesehen. Ianna ist im Übrigen für einen sehr alten Mythos verantwortlich: sie soll sich in die sumerische Unterwelt begeben haben, dort aber getötet und erst auf Bitten anderer Götter am dritten Tag wieder zum Leben erweckt und in den Götterhimmel aufgestiegen sein. Die Zeit der Kultur Sumers begann vor über 6.000 Jahren und dauerte rund 4.000 Jahre.

Archäologen wollen das Symbol in einem israelitischen Grab aus dem 8. vorchristlichen Jahrhundert als handförmige Ritzung entdeckt haben. Die Hand soll im Judentum als Schutz gegen den „bösen Blick“ gedient haben. Daher könnte das Verschmelzen von Auge und Hand erklärt werden.



Im frühen Christentum der Levante galt die Hand als segenspendende „Hand der Maria“. Statt des Auges sieht man hier einen Fisch abgebildet. Er ist das frühchristliche Symbol für Jesus Christus.

Die größte Bedeutung erlangte die Augenhand jedoch im Islam. Hier wird sie als „Hand der Fatima“ verehrt. Fatima war die jüngste Tochter des Propheten Mohammed und die Stammutter von dessen Nachkommen. Die fünf Finger sollen die fünf

Säulen des Islam bedeuten. Nach dessen sunnitischer Auslegung gehören fünf Rituale zur Verehrung Allahs. Sie sind damit Kernpflicht der Gläubigen.



Nebenstehend eine Hebräisch mit Segensworten beschriftete „Augenhand“. Die Quelle des Segens ist die Bibel bzw. die Thora. Der Herr gab Moses folgende Segensworte für die Kinder Israel mit auf den Weg: „*Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.*“ Das dürfte Christen bekannte Worte sein.

Im Islam ist die arabisch als „Hamsa“ oder „Khamsa“ bezeichnete Hand besonders in Nordafrika verbreitet. Sie wurde jedoch auch im islamisch geprägten Spanien als Amulett verwendet. Lange nach der christlichen Rückeroberung dieses Lands wurde das Symbol dann von Kaiser Karl V als unchristlich verboten. Ja, die Religion!



Diese Abbildungen zeigen verschiedene aktuell verwendete „Augenhände“. Da sie als Anhänger verwendet werden, ist die Hand abwärts gerichtet. Ursprünglich zeigte die Hand vorwiegend aufwärts. Die Geste ist dann eher beschwörend oder als Segen zu sehen. Die abwärts gerichtet Hand symbolisiert dagegen eine Gabe, die dargereicht wird.

Hans-Jürgen Jagau

Nachtrag:

Die Polydaktylie genannte Ausbildung von meist 6 Fingern an einer oder beiden Händen kommt als Mutation in der Natur bei Menschen und Säugetieren vor. Diese Erscheinung wurde in verschiedenen Kulturen abgebildet, so im alten Ägypten, in mexikanischen frühen Kulturen und auch in christlichen Kirchen. Die älteste Erwähnung ist im Alten Testament der Bibel zu finden. Die österreichische Wallfahrtskirche Maria Lach am Jauerling enthält ein Gnadenbild der Maria mit sechs Fingern.

Die Abbildungen sind gemeinfrei über die Wikipedia zugänglich. Das Foto am Beginn des Textes wurde vom Autor aufgenommen.